Zeitschrift: Volksschulblatt

Herausgeber: J.J. Vogt Band: 5 (1858)

Heft: 7

Rubrik: Schul-Chronik

Autor: [s.n.]

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 22.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

für den Sommer auf Zwilchstoff, dagegen für die härtere Jahreszeit nur auf gewöhnlichen Halblein beschränft, die Summe von 58 Fr. ersreicht; da würden demnach für alle übrigen Bedürsnisse nach Anschlag der zu entrichtenden Entschädigung im frühern Aufsatz noch in Summa Summarium 2 Fr. verbleiben. Folglich dürste der mit neuer Bürde belastete Lehrer für seine vermehrte Arbeit, den verdoppelten Geduldproben das Vergnügen haben, von seiner ohnehin unzulangenden Besoldung einen Theil zum Unterhalt seines Zöglings zu verwenden. Das soll aber nicht Raum geben, um den angeregten trefslichen Gedanken in sich verstümmern zu lassen, sondern im Gegentheil anspornen zur Aufsindung von Mitteln und Wegen, wie diese Klippe glücklich zu umschiffen sei.

Die Jdee ist erhaben, ist ausführbahr, sie verdient aber noch reifere lleberlegung.

## Schul: Chronif.

Bern. Befoldungsgeset=Entwurf. Unterrichtsplan. (Rorr.) Durch Ihr Urtheil über ben Befoldungsgesets-Eutwurf aufmerksam gemacht, prüfte ich nochmals wiederholt und genau die Bestimmungen darüber: ob die Staatszulage in bem aufgestellten Besoldungsminimum inbegriffen sei, ober nicht, und muß gestehen, daß ich, trot dem ernstesten Wunsche, daß es an= bers sein möchte, Ihrer Auffassung beipflichten und bas Aftenstück in ber Band behaupten: Die Staatszulage fei im Minimum inbegriffen. Dennoch wird die Bersicherung des Gegentheils herumgeboten. Woher dieses? Wir wollen ben Motiven nicht nachspüren — Die Zeit wird sie an's Licht Vorläufig die wohlgemeinte Bitte an meine Collegen: macht Euch nicht Illusionen! Haltet Euch an bas Altenstück! Erwartet, mas bie nächste Bufunft bringt, ob und wie ber Regierungsrath ben Entwurf behandelt und in welcher Fassung er an ben Großen Rath kommt. Geschieht nochmals nichts, ober nichts Erhebliches: bann feib Ihr auf Euch felbst angewiesen: bann wollen wir bes Spruches gebenken: "Wer sich felbst hilft, bem bilft Gott." —

Der Unterrichtsplan sagt auch in unserer Gegend nicht zu. Warum? den Hauptsehler desselben setze ich darein, daß er zu hoch geht, zu viel forstert und der subjektiven Berusstüchtigkeit des Lehrers zu wenig Spielraum läßt. Ich für meine Person bekenne mich dießfalls von ganzem Herzen zum Programm des "Schweiz. Volksschulblattes": tüchtige, gründliche und vielseitige Lehrerbildung; Firirung des Lehrziels für die Unter-

richtsstufen; gute Schulaufsicht. Wir setzen als weitern Faktor hinzu: eine ökonomische Stellung des Lehrers, die ihn seinem Amte mit Freudigkeit leben läßt.

— Ehrenmelbung. Die Gemeinde Armühle hat letzten Samstag die Besoldung ihrer drei Primarlehrer um Fr. 290. 79 erhöht. Diese Lehrer sind nun folgendermaßen besoldet: Derjenige der Oberklasse erhält Fr. 500, der Mittelklasse Fr. 400 und derjenige der dritten Klasse Fr. 350 ohne Staatszulagen. Zudem haben die ersten zwei freie Bohnungen und alle drei zusammen sechs Klaster Holz. Die Ortsbewohner bezahlen überdieß noch rom Beginn der Sekundarschule an auf mehrere Jahre in freiwilligen Beiträgen Fr. 850 an die Kosten derselben. Wenn man bedenkt, daß die Einwohnersgemeinde als solche so zu sagen kein Vermögen besitzt, sondern ihre Ausgaben durch Tellbezug decken muß, so erscheinen solche Beschlüsse noch um so ehrenshafter.

Freiburg. (Rorrefp.) Bei ber Ausarbeitung bes neuen Schulgeset= Entwurfes für den reformirten Theil bes Rantons, von dem, beiläufig gesagt, wir heute gerade so viel missen, wie vor einem Jahre, ist es ein sehr unheimeliges, beengendes Gefühl für ben Lehrer, daß ihm auch nicht der geringste Anlaß geboten wird, seine Ansichten und Wünsche anzubringen, und boch könnte gerade ber Lehrer am besten wissen, wo Mängeln und Gebrechen vorzubengen und abzuhelfen wäre. Denn lebt ber Lehrer gewöhnlich auch nur im Schulftaube, fo lebt er babei boch auch zwischen Bolt und Gesetz, zwischen Verordnung und Ausführung. Er weiß, wie es steht und stehen follte. Mit dem Bolf und in dem Bolfe lebend, kennt er seine Bedürfnisse, feine Schwächen, seine Liebe, seine Wünsche; aber er foll auch machen für Die Erfüllung ber Bestimmungen; er weiß, daß örtliche und perfönliche Interessen nachstehen und zum Opfer gebracht werden müssen bem Wohle bes Ganzen. Er kennt die Regeln auf dem Papier, aber auch die tausendfachen Ausnah= men im Leben, und einmal auf diesen Punkt gestellt, sollte er wohl zum äußern Bau und zur innern Einrichtung ber Schule ein Wörtchen mitsprechen dürfen.

Nur auf einen Uebelstand bes bisherigen Gesetzes will ich heute auf= merksam machen. Eine ganze Menge Aufseher und Behörden rief das Gesetz hervor, die alle den Lehrer und die Schule zu überwachen hatten. Die Ber= handlungen und Beschlüsse aller dieser Behörden blieben aber dem Lehrer ge= wöhnlich fremd, wenn er nicht durch Zufall oder durch besondere Gnade in Kenntniß derselben gesetzt wurde. — Nicht einmal stummer Zenge der Berathungen einer Schulkommission durste so ein "Landschulmeister" sein! Ein= sender hat sogar erfahren, daß Schulkommissionen gleich geheimen Gesellschaften ihre Zusammenkünfte hie und da in Privathäusern hielten, damit ja der Leherer nicht etwa, falls die Sitzung im Schulhause stattsinde, von ihren Bershandlungen Brosamen auslese und ja jedes gesprochene Wort zum Heil und Segen der Schule dem Lehrer verborgen bleibe. — Diesem sollte im neuen Gesetze abgeholsen werden und der Lehrer von Amtes wegen verpflichtet wersden, mit berathender Stimme den Verhandlungen der Schulkommissionen beiszuwohnen. Nur in diesem Falle können Lehrer und Behörden Hand in Hand das Wohl der Schule fördern.

Abendschulen. Im Bucheggberg waren Abendschulen Solothurn. in Mühledorf, Brüggeln, Lüterkofen, Bibern, Rüttigkofen. Die Schulen murben zusammen von 170 Schülern befucht. Die Lehrgegenstände betrafen Buchhaltung, Gefang, Rechnen, Schweizergeschichte, Geschäftsauffäte. meisten wurde bie Schule mit vielem Gifer besucht und fehr Erfreuliches geleistet. — Herbetsweil, Laupersdorf, Holderbank, Aedermannsdorf auf ver= bankenswerthe Weise unterstützt durch die Herren Pfarrer, zeigen theilweise sehr günstige Resultate. Im Ganzen besuchten im Thal 79 Jünglinge biese Schulen. — Im Gan erwähnen wir namentlich Restenholz, wo 11 Schüler unter Mitwirfung bes Pfarrers Stunden erhielten. Auch in Sgerkingen murben burch ben Lehrer Abendschulen gehalten. In Olten wissen wir einzig von Sägendorf zu relatiren, wo gemeinschaftlich mit Rickenbach eine Abendschule von 32 Schülern fehr gute Fortschritte erzeigte. - In Gosgen ift einzig Trimbady mit 22 Schülern. In Thierstein: Barschwil und Grindel. jede mit 16 Schülern; in Dorneck einzig Gempen, welche bie Abendschulen in biesen Amteien repräsentiren. — Diesem Bericht über bie Abendschulen haben wir anzureihen, daß auch Günsberg feine Abendschule hat. Unter ber Leitung bes Lehrers M. Studer wird dieselbe seit 1. Dez. von 25 Schülern an brei Abenden in der Woche fleisig besucht. Lehrgegenstände find: Lesen, Rechnen und Anfertigung von Geschäftsauffäten. - In Deitingen wird auch biesen Winter wieder, wie früher, Abend= und Sonntagsschule gehalten, mit Jünglingen vom 17. bis 25. Altersjahre. 14 an ber Zahl besuchen biefelbe alle Donnerstage von Abends von 8-10 Uhr und an Sonntagen Mittags von 12-11/2 Uhr. Die Beschäftigung besteht in der Anfertigung verschiede= ner kleiner Geschäftsauffätze, Flächen=, Körper= und Zinsrechnungen. dieser Schule besteht auch ein Gefangverein von 17 Mitgliedern, der sich wöchentlich zweimal versammelt. Lehrer Schläfli führt die Freischule. In Rriegstetten hält Lehrer Raufmann eine Abendschule mit Uebungen im Schreiben, Rechnen, Lesen und Geschäftsauffätzen, zweimal bie Woche. Ebenso unterrichtet in Obergerlafingen Lehrer Bußmann im Lesen aus der Schweizergesschichte, Kopfs und Zifferrechnen und Geschäftsaufsäte Dienstag und Donnersstag Abends von 7—10 Uhr. In Biberist wird unter Lehrer Schlässi Abendsschule gehalten und Rechnen, Lesen und Geschäftsaufsätze vorgenommen. Aehnsliches leistet mit vielen ältern Schülern Lehrer Scherer in Luterbach. In Derendingen leitet Lehrer Jäggi einen Gesangwerein von 18 Mitgliedern und in Subingen einen solchen Lehrer Born. Zu bemerken ist, daß diese Freistunsden sehr fleißig besucht werden, ein Beweis, daß hier Freiheit mehr leistet als äußerer Zwang. — Auch Dorneck hat seine Nachtschule. Der Pfarrer sührt so viel als möglich junge Leute in fremde Länder, zu andern Bölkern, die andere Farben, Gebräuche und Sitten haben und oft weit reicher sind als die Dornacher, ohne so viel und so guten Wein zu trinken. Lehrer Studer sehrt Buchhaltung, um einsehen zu lassen, wie bald man ein Lump wird, wenn man nicht gut haushaltet u. s. w.

— Ehrenmeldung. Die Gemeinde Lüterkofen (Bucheggberg) hat ihrem beliebten Lehrer Sieber Fr. 100 jährliche Gehaltszulage zuerkannt. Dessen Besoldung in Geld besteht nun aus 700 Fr.

Anstalt Casteln. Die Direktion der Anstalt Casteln hat Nargau. ihren zweiten Jahresbericht veröffentlicht. Nach bemselben befinden sich gegen= wärtig 17 Knaben und 7 Madden in der Anstalt, also 9 mehr wie Ende 1856, und trotzem konnten noch sehr viele Anmeldungen leider nicht berücksichtiget werden, da die freiwilligen Beiträge, obschon sie die schöne Summe von Fr. 2509. 80. erreichten, nicht hinlänglich waren, die jetzigen Rosten zu Von Aarau befinden sich 9 Knaben und 5 Mädchen in der Anstalt: 5 von der dafigen Waifenbehörde, 5 von Brn. Gottl. Schmutiger von Mailand, 2 vom dasigen 5=Rappenverein, 1 burch Legat und 1 gratis versorgt. - Der Gesundheitszustand aller Kinder war ein fehr erfreulicher, kein einziger ernsthafter Krankheitsfall kam vor, wozu die gefunde Luft und Nahrung, Reinlichkeit und Feldarbeit hauptfächlich beitragen mögen. — Schulunterricht wird täglich von dem Hausvater, Brn. Witzemann, und dem Unterlehrer in 5 Stunden ertheilt, im Sommer bilden die Garten = und Feldarbeiten Die Hauptbeschäftigung ber Anaben, Die Arbeit ber Mädchen ift größtentheils ber Rüche, dem Hauswesen und besonders der Arbeitsstube gewiedmet, in welch letzterer sie von der Hausmutter in den weiblichen Arbeiten unterrichtet werden, im Winter werden die erübrigten Stunden mit Strohflechterei ausgefüllt, was ben Kindern einige Batsen in ihre Sparbuchsen liefert. Der herr Erziehungs= virektor befuchte die letzte Frühlings-Prüfung und sprach seine volle Zufriedenheit über das Schulwesen und die Erziehung der Kinder aus. — Täglich erflärt der Hausvater des Morgens einen kurzen Abschnitt der heiligen Schrift und ertheilt den Kindern wöchentlich drei Religionsstunden. Der öffentliche Gottesdienst wird im Dorfe Schinznach besucht. — Aus der Kassa-Rechnung ersieht man, daß die große Summe von 9250 Fr. in 14 Monaten gebraucht wurde, welche durch Kostgelder, freiwillige Beiträge, Unterstützung der Regiezung und durch eine bedeutende Zulage der Gründer der Anstalt gedeckt wurde. — Möchten auch fernerhin die wohlthätigen Personen, namentlich hiesiger Stadt, der Anstalt Casteln gedenken, damit noch mehr Kinder dort eine Erziehung erhalten können, die sie in Stand setzt, dereinst eine geachtete Stellung im Leben einzunehmen.

- Oftringen. (Korr.) Auf das fräftige Verwenden unseres wackern Herrn Gemeindammanns Hofacher beschloß jüngst die hiesige Gemeindeverssammlung, wiewohl nicht ohne Widerstand von Seite eines Theils der Bürsgerschaft, ein vor dem Schulhause liegendes Stück Land zu einem Schulgarten zu verwenden, in welchem eine Baumschule angelegt, Versuche im Gemüsebau gemacht und nebenbei auch die Blumenzucht gepflegt werden solle. Harter Kampf, um so schönerer Sieg! Unsern freundlichen Dank allen Bürgern, die ihn erringen halfen!
- Mägenwhl. (Korresp.) Mit Beginn dieses Winterhalbjahres ist auch in unserer Gemeinde eine Sonntagsschule in's Leben getreten. Das Erstreuliche dabei ist, daß die 20 betheiligten Jünglinge von sich aus und aus freiem Willen das Gesuch um Errichtung einer solchen gestellt, und daß auch die Jünglinge reformirter Nachbargemeinden ihren katholischen Kameraden und dieser Schule sich angeschlossen haben. Der in seinem Lehramte sehr thätige, alles Gute und Gemeinnützige nach Kräften fördernde Lehrer, Hr. B. Seiler, ertheilt den Unterricht an Sonns und auch an Werktagen unentgeldlich. —
- St. Gallische Lehrer Werlust. Schon wieder haben zwei tüchtige St. Gallische Lehrer ihrem Beruse auf immer Balet gesagt, und zwar die Herren Indermaur und Kuhn an der evang. Schule Tablat. Der Erstere sah sich allerdings auch aus Gesundheitsrücksichten zur Resignation veranlaßt; der Zweite wohl hauptsächlich aus dem Grunde, weil ein anderer Wirkungskreis ihm für die Zukunft weit lohnendere Aussicht bietet. Noch mehr Desertionen stehen in Aussicht, so lange die Besoldung eines Volksschullehrers und eines Bahnwärters bei der Eisenbahn dieselbe ist. Das Thermometer einer gesunden Lebensluft für die Lehrer muß von 600 Grad auf 800 und 1000 steigen.
- Der erste Jahresbericht ber Kantonsschule ist im Druck erschienen. Ein wichtiges Aktenstück; es zeigt, daß die neue Schule trotz ber großen Anfeindungen gedeiht.

\*\*\*\*\*\*